

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following review:

Author: Loth, Heinz-Jürgen
Title: "Buber, Martin, 1878 – 1965: Beiträge zu einer philosophischen Anthropologie. 1, Urdistanz und Beziehung"
Published in: Zeitschrift für Religions- und Geisteswissenschaft
Leiden [u.a.]: Brill
Volume: 37 (1)
Year: 1985
Page: 86
ISSN: 1570-0739
Persistent Identifier: <https://doi.org/10.1163/157007385X00293>

The review is used with permission of [Brill](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Vision einer Integration von Glaube und sozialwissenschaftlicher Analyse (vgl. Robert Bellah, *Beyond Belief*, New York 1970, 245.250) kaum größer sein könnte.

Heinz-Jürgen Loth

Martin Buber: Urdistanz und Beziehung (Beiträge zu einer philosophischen Anthropologie; Bd. 1), 4., verb. Aufl., erweitert um einen editor. Anhang mit erg. Texten, Verlag Lambert Schneider Heidelberg 1978, 57 pp.

Die kleine Schrift erschien erstmalig in: *Studia Philosophica*. Jahrbuch der Schweizerischen Philosophischen Gesellschaft 10 (1950) 7–19. Was uns hier begegnet, ist die Buber-sche Konzeptualisierung von Wirklichkeit. Der sich distanzierende Mensch schafft aus den Konglomeraten seiner Umgebung eine Einheit, ein Weltbild; „dem abgerückten Zusammenhang des Seienden wendet sich der Mensch zu und tritt zu ihm in Beziehung“ (15). Während die Urdistanzierung situativ verstanden wird, ist die Beziehungskategorie von prozessualem Charakter, insofern in der Beziehung das Menschsein sich vollzieht. Das gilt sowohl in Hinblick auf die Dinge, die der Mensch zu Trägern von Funktionen macht, als auch hinsichtlich der Menschen, die sich über gegenseitige individuelle Funktions-Ergänzung und Funktions-Anerkennung zusammenschließen. Aber der Prozeß des Selbstwerdens erreicht erst seine Vollständigkeit durch die „Gegenseitigkeit der Vergegenwärtigung“, d. h., „mit Gegenseitigkeit der Akzeptation, der Bejahung und Bestätigung“ (36). Die Affinität der Buberschen Analyse zu rein sozialwissenschaftlichen Erklärungsmodellen von Wirklichkeit ist sicherlich nicht zu übersehen. Eine nützliche Interpretationshilfe bei der Lektüre des Textes ist der „Editorische Anhang“ (39–57).

Heinz-Jürgen Loth